

Ort des Lesens und Begegnens

Bergheim hat ein Bücherregal

RNZ. Jetzt hat auch Bergheim ein öffentliches Bücherregal. Dort können alle, die Lust am Lesen und Teilen haben, Bücher einstellen und welche herauszunehmen. Das Bücherregal befindet sich direkt neben dem Büro des Quartiersmanagements Westliches Bergheim, in der Berghheimer Straße 152.

Öffentliche Bücherregale gibt es bereits in zahlreichen anderen Stadtteilen – etwa in der Altstadt, in Neuenheim, in der Weststadt und in Handschühheim. Alle, die Interesse am Lesen haben, können sich an ihnen zusammenfinden und Bücher austauschen. Die öffentlichen Regale sind Orte der Begegnung, des Lesens und des Gesprächs, aber auch Zeichen für Nachhaltigkeit. Die Bürgerstiftung Heidelberg, das Quartiersmanagement Westliches Bergheim und der Stadtteilverein Bergheim haben das Regal gemeinsam finanziert und auf den Weg gebracht. Die Quartiersmanagerinnen pflegen das Regal gemeinsam mit Freiwilligen. Wenn es voll ist, können Bücher im Nachbarschaftsbüro nebenan abgegeben werden, wo sie zwischengelagert werden.



In Bergheim herrscht Freude über das neue öffentliche Bücherregal. Foto: zg

Zur Geschichte jüdischen Lebens

RNZ. Zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ organisiert der Verein „Heidelberger Lupe“ einen Fotografi- und Theaterworkshop, der vom 13. bis 19. August stattfindet. Nun werden noch Teilnehmer oder Betreuer gesucht, die Lust haben, sich mit der jüdischen Geschichte und Gegenwart Heidelbergs auseinanderzusetzen. Im Workshop erkunden die Teilnehmer die Geschichte jüdischen Lebens in der Stadt mittels analoger Schwarz-Weiß-Fotografie. Es werden Filme entwickelt, Foto-Abzüge in einer Dunkelkammer hergestellt, auch die alte Technik der analogen Fotografie spielt eine Rolle. Betreuer kümmern sich um die Organisation und Gestaltung des Workshops. Bewerbung bis zum 30. Juli per E-Mail an v.meier@heidelberger-lupe.de.

POLIZEI-BERICHT

Gebüsch in Brand geraten

Kirchheim. Anwohner haben durch ihr beherztes Eingreifen am Samstagabend bei einem Brand von Buschwerk in Kirchheim Schlimmeres verhindern können. Verkehrsteilnehmer hatten eine Polizeistreife gegen 18.45 Uhr auf starke Rauchentwicklung im Bereich des Cuzarrings aufmerksam gemacht. Aus bislang unbekannter Ursache war dort das Gebüsch an der Schallschutzmauer zwischen Cuzarring und Margarete-Massias-Straße in Brand geraten. Wegen der starken Rauchentwicklung sank die Sicht im Bereich der Fahrbahn auf unter fünf Meter. Daher wurde der Cuzarring vorsorglich zwischen Sandhäuser Straße und Heuauer Weg für den Verkehr vollständig gesperrt. Mehrere Anwohner nahmen geistesgegenwärtig ihre Gartenschläuche zur Hand und begannen, den Brand mit Wasser zu löschen. So konnte verhindert werden, dass das Feuer auf angrenzende Grundstücke übergreift. Die Berufsfeuerwehr löschte den Brand schließlich von beiden Seiten der Mauer.

Unbekannter beschädigt drei Autos

Wieblingen. Insgesamt drei Autos wurden zwischen Samstag, 22.30 Uhr, und Sonntag, 19 Uhr, im Wieblingener Weg beschädigt. Ein unbekannter Fahrzeugführer war vermutlich von der Berghheimer Straße kommend, im Wieblingener Weg in Richtung Steinzeilweg unterwegs, als er drei am Fahrbahnrand geparkte Autos beschädigte und sich anschließend vom Unfallort entfernte, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Der Sachschaden liegt bei rund 1000 Euro. Zeugen, die Hinweise geben können, melden sich bitte unter Telefon 06221 / 991700 bei der Polizei.



Rund um den ehemaligen Checkpoint (linkes Foto) und den Funkturm (rechts) der US-Armee entsteht derzeit der erste Teil des „Anderen Parks“. Von den Plänen für die außergewöhnliche Freifläche sind die Stadträte begeistert, von den deutlich gestiegenen Kosten dagegen weniger. Fotos: Philipp Rothe



Stadt sucht Sponsoren für „Anderen Park“

Damit soll Teil der Mehrkosten gedeckt werden – Stadträte kritisieren Vergabep Praxis – Calisthenics-Anlage wird doch gebaut

Von Denis Schnur

Weil die Kosten für den „Anderen Park“ in der Südstadt enorm gestiegen sind, hofft die Stadt nun, private Sponsoren mit ins Boot nehmen zu können, um die außergewöhnliche Freifläche mitzufinanzieren. Das hatte Oberbürgermeister Eckart Würzner vergangene Woche dem Gemeinderat vorgeschlagen, der das dankbar aufnahm.

Denn vor der Sitzung hatten sich einige Stadträte über die Kostensteigerungen geäußert (die RNZ berichtete). Statt wie geplant rund 2,8 Millionen Euro werden alleine für den ersten von drei Bauabschnitten etwa 4,25 Millionen Euro fällig – vor allem aufgrund gestiegener Preise für Baustoffe und Unternehmen, aber auch weil die Konversionsfläche einige Überraschungen bereithielt, etwa Altlasten im Boden. Zwar fördert der Bund das Projekt im Rahmen seiner Städtebauförderung mit zwei Mil-

lionen Euro, die anderen Bauabschnitte dürften zudem unkomplizierter werden. Dennoch waren die Stadträte frustriert über die hohen Kosten in Zeiten knapper Kassen.

Vor allem aber kritisierten sie, dass die Stadtverwaltung Aufträge vergeben hat, von denen sie schon vorher wusste, dass die Kosten aufgrund von Nachträgen steigen werden. „Dann bleibt uns als Gemeinderat wieder nichts anderes übrig, als die Kostensteigerungen absegnen“, ärgerte sich etwa Judith Marggraf (Grün-Alternative Liste). Das sei kein angemessener Umgang mit dem Gremium. Arnulf Weiler-Lorentz (Bunte Linke) forderte zudem, in Zukunft bei der Planung genauer hinzusehen: „Ein Dutzend oder mehr Nachträge in einem Gewerk, das ist nicht tolerierbar.“

Ob Würzner zeigte Verständnis für die Kritik und gelobte Besserung. Aktuell führe jedoch kein Weg daran vorbei, die bittere

Pille zu schlucken und die Mehrkosten zu tragen: „Trotz größter Bemühungen des Fachamtes gibt es nur relativ geringe Einsparmöglichkeiten.“ Denn die Fördermittel des Bundes sind an die Planungen gebunden. Entsprechend wurden nur teilweise die Standards gesenkt. Zudem soll auf eine Calisthenics-Sportanlage verzichtet werden. Insgesamt würden so rund 330 000 Euro eingespart.

Doch auch die Sparvorschläge stießen bei einem Teil des Gemeinderates auf Widerspruch. Grüne und CDU beantragten gemeinsam, die Calisthenics-Anlage doch zu errichten. „Sie sollte nicht einfach rausfliegen“, betonte Ursula Röper (Grüne). Mathias Kutsch (CDU) fügte hinzu: „Gerade in der aktuellen Zeit halten wir Sportangebote im Freien für wichtig.“ Außerdem schlägt die Anlage nur mit 21 000 Euro zu Buche. „Das Kosten-Nutzen-Verhältnis stimmt“, so Kutsch. Um den Haushalt den-

nach zu entlasten, schlugen die Fraktionen vor, die Kosten durch „Fundraising, Spendenaufrufe, Sponsorenakquise etc.“ zu decken. Aber auch wenn das nicht klappt, soll die Anlage gebaut werden, „und die Kosten aus dem Stadtbudget beglichen werden“.

Das wiederum stieß bei Marggraf und Würzner auf Kritik. Die Formulierung sei ein Freibrief, die Akquise nur halbherzig zu betreiben und dann doch zu bauen. Würzner scherzte: „Ach so, wir bauen, aber ohne dass uns der Gemeinderat Geld dafür gibt. Das ist ja super.“ Stattdessen schlug er vor, die Anlage weiter mitzuplanen, dafür aber noch einmal auf die Suche nach Sponsoren für das Gesamtprojekt zu gehen. „Ich kann aber nicht garantieren, dass das klappt.“ Die Stadträte freuten sich trotzdem über die Hoffnung, dass die Kosten nicht komplett von der Stadt getragen werden müssen, und stimmten der Freigabe der Mittel mit 30 Ja- zu fünf Nein-Stimmen zu.

Rüstige Rentner als Lehrer und Lehrbeauftragte gefragt

Der „Ü-Wagen“ der „Generation Ü“ machte auf dem Wilhelmsplatz Station – Menschen im Ruhestand für Berufsschulen gesucht

Von Karla Sommer

Früher waren es die rüstigen Rentner, heute sind es die „Ü's“ im Ruhestand, die ihr Wissen und Können wieder in die Gesellschaft einbringen. Das macht sich die Genossenschaft „Generation Ü“ zu nutzen und vermittelt Menschen, „die auch nach ihrer Erwerbstätigkeit sinnvolle Aufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft angehen wollen“, wie „Generation Ü“-Gründer Christian Lange sein Anliegen formuliert.

Auf einer Informationstour, gesponsort vom baden-württembergischen Kultusministerium und der Kolping-Stiftung, machte jetzt der „Ü-Wagen“ der Genossenschaft auch in Heidelberg Station. Auf dem Wilhelmsplatz in der Weststadt war auch Vorstandmitglied Harry Thiele dabei, der in den fünf Stunden des Aufenthalts mit einer Kollegin und einem Kollegen über 30 Interessenten und Interessentinnen begrüßen und informieren



Helmut Backes, Brigitte Kunath-Scheffold und Harry Thiele (v.l.) von „Generation Ü“ beraten im Infomobil. Foto: Rothe

konnte. Und nicht nur das, einige von ihnen konnten sich vor Ort einloggen und so ihr Interesse an einem Job bekunden. Schwerpunktmäßig war man diesmal auf Tour, um Lehrer oder Lehrbeauftragte für Berufsschulen zu rekrutieren.

„In Baden-Württemberg fehlen zurzeit rund 300 Berufsschullehrer“, berichtet Harry Thiele. Deshalb suche man nach pensionierten Lehrerinnen und Lehrern, aber auch nach Fachleuten, die als quer eingestiegene Lehrbeauftragte unterrichten können – und das besonders in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). So kamen auch einige Techniker und Ingenieure auf den Wilhelmsplatz, und erstaunliche viele Lehrerinnen und Lehrer“, resümiert Thiele. Die Resonanz sei gut gewesen, zumal sich auch kurz vor der Pensionierung stehende Pädagogen informiert und sogar registriert hätten.

Unter den über 30 Besucherinnen und Besuchern war auch Hermann Burmester. Der 68-Jährige ist Maschinenbauer und studierter Maschinenbautechniker und könnte sich gut vorstellen, „eine Tätigkeit an einer Berufsschule aufzunehmen“. Im Jahr 2019 habe er sich schon an der Carl-Bosch-Schule beworben, doch damals gab es noch keinen Bedarf. Das könnte sich 2021 schon geändert haben, hofft er. Zumal er sich auch vorstellen kann, „in den MINT-Fächern aktiv zu werden“. Obwohl ihm, wie er sagt, „die Bezahlung nicht so wichtig ist“, hört man vor Ort, dass die „Ü's“ immerhin 30 Euro und mehr pro Stunde bekommen – ein Anreiz mehr für diejenigen, die ihren Ruhestand auch als Unruhestand verstehen wollen.

Info: Anfragen an „Generation Ü“ kann man kostenlos stellen unter Telefon 0800 / 2244240 oder online unter www.zukunft-betrifft-us-alle.de

GOLDPREIS IM HÖHENFLUG!

PROFITIEREN AUCH SIE VON DEN STEIGENDEN KURSEN!

HEIDELBERG. Ob Ringe, Broschen oder Zahnkronen – Gold zu versilbern liegt wieder im Trend. Seit Wochen ist der Goldpreis wieder im Höhenflug. Das bringt immer mehr Menschen dazu, in ihren Schmuckschätzen zu kramen. Viele entdecken dabei wahre Schätze, die sie schnell in Geld umwandeln können. Auch Irene Seifler fand beim Aufräumen ihrer Wohnung Goldketten, welche sie von ihrer Großtante ge-

erbt hatte. „Weil sie damals für mich zu altmodisch wirkten, habe ich sie schnell vergessen“, erzählt sie. „Da ich in den letzten Tagen immer wieder von hohen und steigenden Goldpreisen gelesen habe, entschied ich mich zu handeln.“ Ihr Goldschatz brachte stolze 3.370 €. Auch bei der Goldwaage in der Heidelberger Rohrbacher Straße 44 blüht das Goldgeschäft. „Ich glaube, die Marke von 49.000 €

pro Kilo war für viele die magische Grenze“, sagt der Edelmetallhändler, während ein Kunde bei ihm anfragt, ob er auch Zahngold annehme. „Wir kaufen alles was goldhaltig ist“, antwortet er. Da sich das Unternehmen ausschließlich auf den Edelmetallkauf spezialisiert, werden besonders gute Preise gewährleistet. Hohe Preise, transparente Geschäftsabwicklung und kompetente Beratung durch die Goldwaage Heidel-

berg garantiert die Zufriedenheit der Kunden. Der Edelmetallhändler meint: „Der Goldpreis ist so rasant gestiegen, wie seit langer Zeit für unrealistisch gehalten wurde.“ „Derzeit steht der Preis bei mehr als 1.520 € pro Unze.“ (17.5.2021) „Wer im Jahr 1970 ein breites, italienisches Armband für 600 Mark gekauft hat, bekommt heute möglicherweise über 600 € an-

gerechnet.“ Beim Edelmetallhandel Goldwaage dauert die Materialanalyse nur wenige Minuten und so ist der Goldverkauf für viele Mitbürger eine schnelle Möglichkeit, wieder die private Kasse aufzustocken. Außer Gold bestreht jedes Interesse an Silber, Zinn, Diamanten und Luxusuhren (Rolex, Breitling, IWC, Patek Philippe, Audemars Piguet usw.).

WIR HABEN WIEDER GEÖFFNET, BITTE VEREINBAREN SIE EINEN TERMIN MIT UNS.



GOLDANKAUF

Wir kaufen



ÖFFNUNGSZEITEN
Mo. - Fr. 11 - 18 Uhr
Sa. 11 - 15 Uhr

Die Goldwaage
Rohrbacher Straße 44
69115 Heidelberg

Telefon: 06221 3607700
info@goldwaage-heidelberg.de
www.goldwaage-heidelberg.de

Sofort Bargeld
KOSTENLOSE
WERTPAPIERE

